

Segeln vs Balltreten 1:0

(Bericht zur Sommerregatta des SCPC vom 14. Juli 2018 Konrad Bauersachs) Endlich können wir unsere ungeteilte Aufmerksamkeit wieder dem Segeln widmen. Am Samstag um 16:00 begann das „kleine Finale“ der Fußball-WM, ein Großteil der langsameren Boote war zu diesem Zeitpunkt aber mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Doch dazu später.

Das frühe Ausscheiden der „Die Mannschaft“ machte es den Seglern leicht, sich aufs Segeln zu konzentrieren und nicht ständig per Smartphone mit einem Auge das Geschehen auf dem Rasen zu verfolgen. Obwohl das ja nach den Segelanweisungen eigentlich verboten ist! Der DFB hätte eigentlich wissen sollen, dass das ehrgeizige Streben nach einem fünften Stern auf dem Trikot ins sportliche Chaos führen musste, denn die Italiener haben das vorgemacht: Auch sie haben mit dem fünften Stern geliebäugelt, war aber nix, weil sie sich zur WM 2018 gar nicht erst qualifiziert hatten; statt sportlicher Sterne sorgen zuhause die Cinque Stelle für politisches Chaos. Wer hier Parallelen sieht, ist selber schuld.

Der Schlepp von Seebruck nach Prien bot viel Zeit zur Wetterbeobachtung. Eine leichte Brise kräuselte den See, Wolkenreste entlang der Berge würden sich wohl am Vormittag auflösen, signalisierten aber: Ätschbätsch, wenig Wind. Sicherheitshalber stärkten wir uns am opulenten Frühstücksbüfett (Dank an die fleißigen Hausgeister des SCPC fürs liebevolle Herrichten). Bei der Steuermannsbesprechung galt die Hauptsorge der Bahnverkürzung. Mein Vorschlag, gleich nach der ersten Tonne zurück ins Ziel zu stehen, wurde leider nicht ernsthaft diskutiert.

So stand das Feld nach dem Start auf dem Weg Richtung Tonne A, die Boote nahe der Herreninsel profitierten von gelegentlichen Lüfterln; wahrscheinlich waren das die hechelnden Ausatemzüge der 300 Kaiserlaufteilnehmer von der Herreninsel. Die Rundung der Tonne war dann etwas mühsam, weil kein Boot Druck auf dem Ruder hatte und Boote mit wenig Freibord zwischen Dickschiffen Platzangst bekamen.

Der Pulk löste sich dann doch auf, von Nordosten setzte sich sowas wie segelbarer Wind durch; jetzt erst zogen die Kats davon. Die Leeboje des Up-and-Down – Kurses war bald gerundet, die Boje vor der Fraueninsel konnte man aber nicht direkt anliegen. Höhe kneifen oder wenden, wie man's auch macht, immer ist es falsch. Der erste Vorwindkurs sorgte unmittelbar nach der Tonne für viel berechtigtes Raumgebrüll, weil die Spi-Segler (Steuerbordbug) den aufkreuzenden Booten (Backbordbug) Wegerecht einräumen mussten. Die Spis standen zwar, eine richtige Rauschefahrt war der Downwindkurs aber nicht.

Nach dem Runden der Leeboje war klar: Flautus schlägt wieder zu: Noch weniger Wind mit Drehern, die Fraueninsel unendlich weit weg, über den Bergen Thermikwolken, im Nordwesten und Nordosten entwickeln sich Gewitter, vermeintlich außer Reichweite. Dann die große Erleichterung: Bahnabkürzung, von weitem an den Spis der vorausfahrenden Boote zu erkennen, die den zweiten Vorwindkurs auslassen und bereits Richtung Kanal / Ziel segeln.

Vier Stunden nach dem Start wurde zwischen Krautinsel und Kreuzkapelle immer noch um jeden Windhauch gekämpft: Spi hoch, schiften, Spi runter – alles vergebens. Doch wie aus dem Nichts kam ein zartes Lüftchen auf, für die hitzegeschädigten Segler endlich der Heimtreiber der Ziellinie entgegen. Zwischen Kreuzkapelle und Mühlener Winkel wurde aus dem zarten Lüfterl ein herrlicher Segelwind mit einer genussvollen Gleitfahrt über zunächst spiegelglattes Wasser zum nahen Ziel. Solche Momente genießt man und schaut nicht nach hinten: Dort knatterten und flatterten plötzlich die riesengroßen Spinnaker, heftige Böen fegten übers Wasser und lösten manche Panik aus. (In Rimsting wurden in einem Wohngebiet 17 kn / 5 bft gemessen; auf dem freien Wasser waren es mindestens genauso viel). Zieldurchfahrt mit knatternden Segeln, aber geschafft. Geschafft haben es alle bis ins Ziel (bis auf vier, die sich ohne Abmelden verabschiedet haben).

Auf jeden Fall wurde die Gesamtwertung gehörig durcheinandergewirbelt: Die Buchners (auf

Bavaria 34 speed) haben Peter Wernsdörfer auf den 3. Platz verdrängt, um einen Platz ist Max Fröhlich mit seiner Tempest vorgerückt und nun zweiter. Das Team Meier / Egner ist vom 5. auf den 9. Platz nach hinten gerutscht, gemeinsam jeweils einen Platz gut gemacht haben Liese, Eisheuer und unser Team Bandtlow (mit Hannes Bandtlow, Manfred Pöschl und Peter Wachs), das nun 7. in der Gesamtwertung ist. Unser Robert Kolbinger (Joker) musste Hinz Schmid und Gerhard Inninger passieren lassen und liegt nun auf Platz 13 vor Feil/Meinl auf Lago 26.

Wertung Sommerregatta

<http://manage2sail.com/de-DE/event/ac4ad547-0e66-4d9f-812f-62015d92fb99#!/results?classId=b46e6e3e-3882-4339-9f0d-ca8e145993cd>

Wertung Chiemseemeisterschaft Läufe 1-4

<http://www.chiemsee-meisterschaft.de/index.php/de/>

(Klick auf Ergebnisse links unter dem Foto)

Wasserwacht und Polizei hatten übrigens in den 30 bis 45 Starkwindminuten einiges zu tun: U. a. wurde vor Prien eine entkräftete Schwimmerin gerettet, vor Chieming kenterten zwei Segelboote mit drei Seglern, die geborgen wurden, ein Segelboot musste wegen Mastbruchs heimgeschleppt werden.

Eine große Enttäuschung für mich war das Fehlen von Klaus Ballerstedt. Ihm als vielversprechenden Plättensegler wären zu Beginn der Regatta die Windverhältnisse sehr entgegengekommen, der Starkwind zum Schluß hin wäre für ihn nach seinen bisherigen Leistungen keine Herausforderung gewesen. Mit dieser mangelnden Leistungsbereitschaft wird er es nicht schaffen, in diesem Jahr -wie andere fleißige Schüler- auf den Bayerischen Seen Gratisfahrten zu bekommen. In seinem Zeugnis steht allenfalls: Er hat sich redlich bemüht.